

**Verleihung der Karl-Joachim-Euler-Medaille des VDE an
Prof. Alfred Warner
am 11. November 2014 anlässlich der Tagung
„Die sukzessiv vernetzte Welt“ in Prag**



Dr. Frank Dittmann
Vorsitzender Ausschuss
Geschichte der Elektrotechnik

Prof. Dr.-Ing.
Alfred Warner

Dr. Horst A. Wessel
Laudator

Meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr geehrter Herr Prof. Warner,
ich begrüße Sie zu dieser Ehrung, für die uns in diesem Jahr das Technische Nationalmuseum in Prag ein besonders beeindruckendes Ambiente bietet. Als Sprecher des Ehrungsausschusses ist es mir eine Freude, Ihnen den Gegenstand der Auszeichnung und insbesondere den Ausgewählten kurz vorzustellen.

Der VDE Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik e. V. ehrt auf Antrag seines Ausschusses „Geschichte der Elektrotechnik“ Personen, die sich um die Erforschung der Geschichte der Elektrotechnik besondere Verdienste erworben haben. Er tut dies durch die Verleihung der Karl-Joachim-Euler-Medaille, eine Auszeichnung, die nach dem Gründungsvorsitzenden des genannten Ausschusses benannt wurde.

In diesem Jahr hat der Ausschuss dem Votum des von ihm gewählten Ehrungsausschusses entsprochen, die Karl-Joachim-Euler-Medaille Herrn Prof. Dr.-Ing. Alfred Warner zu verleihen.

Wir würdigen damit die herausragenden Verdienste eines Mannes, der während eines langen, erfüllten Berufslebens bemerkenswert eng mit der Elektrotechnik verbunden gewesen ist und der danach endlich auch seiner großen Neigung und Liebe, nämlich der Bearbeitung historischer Fragen, in verstärktem Maße nachgehen konnte. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben im Jahre 1997 hat er als „ständiger Gast“ an fast allen Sitzungen und sonstigen Veranstaltungen aktiv teilgenommen und die Arbeit des Ausschusses durch konstruktive Beiträge gefördert – das war in Anbetracht der laufenden Verpflichtungen gegenüber anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und insbesondere in den letzten Jahren wegen der Pflegebedürftigkeit der Ehefrau nicht immer einfach und selbstverständlich.

Zweifellos gehört der 1931 in Bromberg Geborene nicht zu den Lauten im Lande; er drängt sich nicht in den Vordergrund, sondern arbeitet still, zäh, effektiv, nachhaltig, überaus akkurat und zielführend. Er ist im wahrsten Sinne des Begriffs ein Meister des Wortes, ein Mann, der die nicht von allen geliebte Kernerarbeit leistet und damit die Grundlagen für eine Verständigung im Fachkreis schafft – nicht nur im nationalen, sondern in dem der Wissenschaft und Technik von Anfang an angemessenen und notwendigen internationalen Rahmen.

Bereits sein Studium der Nachrichtentechnik an der damaligen TH Hannover (heute Leibniz-Universität) spricht für sein Interesse an der Elektrotechnik. Mit seiner Dissertation, die er während seiner beruflichen Tätigkeit erarbeitete und die 1966 von der Technischen Universität in Berlin angenommen wurde, behandelte er ein Thema, das bereits damals einen Schwerpunkt seines Interesses und seines Könnens war und fortan bis heute bleiben sollte, nämlich die Sprachnormung, v. a. in der Elektrotechnik, sowie in ihrer historischen Entwicklung.

Seine berufliche Laufbahn war durch Studium und Neigungen vorgezeichnet: Er begann 1957 als Prüflingenieur für Funk-Entstörung sowie Geräte und Bauelemente der Elektronik im VDE Prüf- und Zertifizierungsinstitut in Frankfurt am Main und Offenbach. 1971 wurde er zum Leiter dieser wichtigen Einrichtung ernannt, und er behielt die Führung bis zu seinem etwas hinausgezögerten altersbedingten Ausscheiden im Jahre 1997, also länger als ein viertel Jahrhundert lang. Er hat in dieser Zeit das Profil des Instituts geschärft und dessen Ansehen gemehrt. Es spricht für seine menschlichen und seine fachlichen Qualitäten, dass er das Institut in nationalen, europäischen und weltweit tätigen bzw. zuständigen Organisationen vertrat und zeitweise sogar den Vorsitz in diesen Gremien führte. Ich nenne einige, der mir als Laien wichtig erscheinenden Einrichtungen:

- das Komitee der Zertifizierungsstellen der Internationalen Elektrotechnischen Kommission
- den Internationalen Sonderausschuss für Funkstörungen
- den DIN-Ausschuss „Zertifizierungsgrundlagen“ und
- den DIN-Normenausschuss „Terminologie“.

Es lag nahe, dass die TU Darmstadt, die eine Pionierrolle bei der Ausbildung von Elektroingenieuren beanspruchen darf, diesen exzellenten Fachmann mit einem Lehrauftrag zum „Europäischen Normen-, Prüf- und Zulassungswesen in der Elektrotechnik“ betraute. Er nahm diese Aufgabe von 1980 bis 2000 wahr; 1986 wurde er zum Honorarprofessor ernannt.

Sprachnormung hatte, wie wir bereits gehört haben, während des Studiums, verstärkt dann in der Dissertation und bei den hauptberuflichen und verbandlichen Aufgaben von Herrn Prof. Warner eine wichtige Rolle gespielt. Ihre Entsprechung und spezielle Ausprägung hatte sie allerdings schon 1954, also vor 60 Jahren, durch den Beitritt zur Gesellschaft für deutsche Sprache, die eng mit der Duden-Redaktion zusammenarbeitet und eine nicht minder wichtige, wenn auch nicht so bekannte Funktion, wie die der berühmten Académie française ausübt, erhalten. Er wurde bald in den Beirat berufen, war viele Jahre stellvertretender Vorsitzender und gehörte bis 2011 deren Vorstand an; außerdem war er Mitglied der Jury für den von der Gesellschaft verliehenen angesehenen „Alexander-Rhomberg-Preis“.

Es verwundert nicht, dass in Anbetracht der weit mehr als 50 aktiv genutzten Jahre die Veröffentlichungsliste des Geehrten einen beachtlichen Umfang hat. Die Titel betreffen, was nahe liegt, die Bereiche Funk-Entstörung, Prüf- und Zertifizierungswesen, Terminologiefragen, das VDE-Vorschriftenwerk und nicht zuletzt die Geschichte der Technik, speziell der Elektrotechnik. Subsumieren lassen sich die Veröffentlichungen unter dem Begriff (ich hoffe, dass ich damit den hohen Ansprüchen des Fachmanns für Terminologie gerecht zu werden vermag) „fachsprachliche Untersuchungen der exakten Wissenschaft und Technik“, wobei sich, entsprechend der von Herrn Prof. Warner geübten Vorgehensweise, folgende Untergruppen bilden lassen:

- Fachwort
- Fachwendung
- Zeichen und
- Rezensionen.

Es sind Veröffentlichungen in deutscher, englischer, französischer, spanischer und russischer Sprache und sogar in Esperanto. Zur besseren Einordnung und Würdigung des gedruckten Werkes möchte ich Ihnen, meine Damen und Herren, einige Titel nennen:

„Benennung physikalischer Größen“ (der erste Beitrag zu diesem Thema erschien bereits 1958); „Der Begriff Elektrizität“; „Transistorieren oder Transistorisieren? Zur Sprachökonomie des Begriffs“; „Definitionen des VDE-Vorschriftenwerks“; „Zur Wortgeschichte der dezimalen Vorsätze für die Einheiten im Messwesen“; „Zur Geschichte des Wortes Elektrie“ und „Zur Geschichte der Formelzeichen in der Elektrotechnik“ aber auch „Warum den Isländern der Fernsehbildschirm nicht gefällt“.

Zu den unverzichtbaren Werkzeugen nicht nur des Elektroingenieurs gehört ohne allen Zweifel das „Historische Wörterbuch der Elektrotechnik, Informationstechnik und Elektrophysik. Zur Herkunft ihrer Begriffe, Benennungen und Zeichen“, das, wie Herr Prof. Warner in der Titelei betont, im Einvernehmen mit dem VDE-Ausschuss „Geschichte der Elektrotechnik“ in der ersten Auflage 2007 erschienen ist. Hier werden wichtige Schlüsselbegriffe unserer Disziplin verständlich und nachvollziehbar in ihrer historischen Genese mustergültig und unanfechtbar vorgestellt und erklärt. Niemand könnte das besser als Sie, geehrter Herr Prof. Warner; denn Sie allein bringen dafür das erforderliche fachliche Rüstzeug mit und nur Sie allein verfügen über die Liebe und Geduld für diese anspruchsvolle und für unser gemeinsames fachliches Tun unverzichtbare Grundlagenarbeit.

Sehr geehrter Herr Prof. Warner, ich freue mich, Ihnen nun – gemeinsam mit dem Ausschuss-Vorsitzenden, Herrn Dr. Frank Dittmann - in diesem feierlichen Rahmen einer internationalen Fachtagung im Technischen Nationalmuseum in Prag die Auszeichnung übergeben zu dürfen. Schließen möchte ich mit dem nicht ganz uneigennütigen Wunsch, dass Sie uns auch fortan mit Ihren besonderen Fähigkeiten zur Seite stehen und die Arbeit des Ausschusses wohlwollend begleiten. Dazu möge Ihnen auch weiterhin die geistige Spannkraft und die Freude an dieser wichtigen Arbeit gegeben sein!